

Hausgottesdienst am Sonntag Reminiszere 28. Februar 2021

In der **Passionszeit** gehen wir den **Leidensweg** Jesu mit und erleben seine **Leidenschaft** für das Reich Gottes und die Liebe bis zur **Selbsthingabe** am Kreuz.

Niemand liebt mehr als einer, der sein Leben für seine Freunde einsetzt. (Joh 15,13)

Wir zünden eine Kerze an
und lesen den Wochenspruch:

Gott erweist seine Liebe
zu uns darin,

dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

Römer 5,8

Stille

LIED: Gott des Himmels und der Erden (eg 445)

1. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und Heiliger Geist, der es Tag und Nacht lässt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist, erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen, dass du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen hast behütet und bewacht, dass des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends als von dir allein kann ich recht bewahret sein.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

der Himmel und Erde gemacht hat.



EG 712.1: Psalm 25 im Wechsel gesprochen:

Nach dir, Herr, verlanget mich.

Mein Gott, ich hoffe auf dich;

Lass mich nicht zuschanden werden.

Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret.

Herr, zeige mir deine Wege

Und lehre mich deine Steige!

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!

Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich.

Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,
die von Ewigkeit her gewesen sind.

Stille

Gebet: (frei nach Otto Riethmüller)

Wie stolz und sicher wandeln wir,

wie keck und trotzig handeln wir,

als hielten wir das Steuerrad.

Lass uns auf deine Hände schauen,

die unserm Tun dein Werk vertrauen.

Bei dir allein ist Rat und Tat.

Auf deinen Straßen gehen wir,

in deinem Auftrag stehen wir,

solang dein Tag uns wirken heißt.

Die Welt lebt nur von deinem Schenken,

du kannst wie Wasserbäche lenken

der Menschen Herz nach deinem Geist.

Amen.

Evangelium nach Matthäus 3,14-21 (*In einem Nachtgespräch enthüllt Jesus dem Pharisäer Nikodemus seinen Auftrag*)

(...) Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (...)

Glaubensbekenntnis

LIED: Jesu, geh voran (eg 391)

1. Jesu, geh voran auf der Lebensbahn! Und wir wollen nicht verweilen,
dir getreulich nachzueilen; führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehn, lass uns feste stehn und auch in den schwersten
Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der
Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gib Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.
4. Ordne unsern Gang, Jesu lebenslang. Führst du uns durch raue Wege, gib uns auch die nötige Pflege; tu uns nach dem Lauf deine Türe auf.

Lesepredigt:

(Pfr. Thomas Josiger)

Liebe Gemeinde,
ich selbst habe ganz oft die Gelegenheit, Menschen bei Anfängen oder auch bei Zielen oder überhaupt bei wichtigen Wegmarken in ihrem Leben zu begleiten. Das ist ein ganz besonderes Privileg, das wir Pastorinnen und Pastoren haben. Und wenn ich einmal zurückdenke, wie oft ich das allein in Rheinböllen oder Dichtelbach getan habe, wird mir fast schon schwindelig.

Auch wenn es coronabedingt seit etwa einem Jahr etwas anders ist.

Es gibt da auch ein paar Erinnerungen.

Zum Beispiel der Einschulungsgottesdienst 2019. Besonders als Thomas Schneider, unser katholischer Kollege und ich die vielen Kinder gesegnet haben, die in die Schule gekommen sind. Die vielen Erwartungen, die leuchtenden Augen und auch die aufgeregten Eltern. Oder die Trauung, die ich in Sohren hatte. Das Ehepaar hatte sich viele Gedanken gemacht, wie der Start in ihre Ehe aussehen sollte.

Oder wenn ich an die Konfirmationen im letzten Jahr denke, vor allem aber die Vorbereitung dazu auf der Konfifreizeit in Bingen. Wie ernsthaft sich diese jungen Menschen Gedanken über ihr Leben gemacht haben – und auch noch machen. Und wie dies unter anderen auch darin Ausdruck fand, wie sie ihre Konfisprüche auswählten.

Und ich denke auch an die Beerdigungen, die ich hier durchführen konnte. Wenn ein Mensch – ob nun für uns zu früh oder auch lebenssatt – an sein Lebensziel gelangt ist. Darüber nachzudenken macht mich demütig. Und ich habe mir überlegt, was wohl mein Abschied hier nach knapp zwei Jahren bedeutet. Und da bin ich auf den Psalm 121 gestoßen. Überschrieben ist er mit „Ein Lied für die Pilgerreise.“

Predigttext: Psalm 121 (Übersetzung der BasisBibel):

1 Ich schaue hoch zu den Bergen.

Woher kommt Hilfe für mich?

2 Hilfe für mich, die kommt vom Herrn!

Er hat Himmel und Erde gemacht.

3 Er lässt deinen Fuß nicht strucheln.

Der über dich wacht, schläft nicht.

4 Sieh doch: Der über Israel wacht,
der schläft und schlummert nicht.

5 Der Herr wacht über dich.

Der Herr ist dein Schutz, er spendet Schatten an deiner
Seite.

6 Am Tag wird dir die Sonne nicht schaden
und der Mond nicht in der Nacht.

7 Der Herr behütet dich vor allem Bösen.

Er wacht gewiss über dein Leben.

8 Der Herr behütet dein Gehen und Kommen
von heute an bis in alle Zukunft.

1. Fixpunkte auf unserem Lebenspilgerweg

Überschrieben ist unser Psalm mit den Worten: „Ein Lied für die Pilgerreise.“

Was ist eigentlich jemand, der pilgert? In seiner Ursprungsbedeutung heißt das Wort Pilger Fremder. Gemeint ist damit, dass jemand aus Glaubensgründen in die Fremde zieht, um zum Beispiel sich auf eine Wallfahrt zu einem religiösen Ort zu begeben. Wenn ich sonntags predige, befinde ich mich wohl an einem religiösen Ort, hier die Kirche in Dichtelbach bzw. Rheinböllen. Aber bin ich aus religiösen Gründen hierhergekommen? Oder waren es nicht eher berufliche? Und wenn ich nun nach Dillingen wechsle? Was ist da? Oder die vielen Menschen, denen ich begegnet bin. Die hatten zum Teil ganz andere Wege zurückgelegt. Ich erinnere mich an eine Frau, die an der Wolga geboren wurde, dann als Kind mit ihrer Familie nach Kasachstan deportiert wurde und dort sehnte sie sich nach Deutschland. Als sie nun hier war, hatte sie Sehnsucht nach der kasachischen Steppe.

Aber auch die Menschen, die vielleicht ihr ganzes Leben hier verbracht haben, auch da spürte ich immer wieder eines: wir sind in unserem Leben immer unterwegs. Oft wissen wir, mit welchem Ziel, oftmals aber nicht oder noch nicht. Und das kann manchmal beängstigend sein und verwirrend. Aber es ist eine Tatsache: Wir sind alle, auch wenn wir am gleichen Ort unsere Zeit verbringen, nur Pilgernde.

In meiner Seelsorgeausbildung hat einer der Kursleiter mal einen Spruch aus dem Thomasevangelium zitiert, der Jesus zugeschrieben wird. Da heißt es: Seid Vorübergehende! Und wenn ich in meinem

Leben vorübergehe, benötige ich aber bisweilen Fixpunkte, die Halt und Sicherheit bieten. Unser Psalm singt davon.

Ich schaue hoch zu den Bergen.

Woher kommt Hilfe für mich?

Wir sind es heute gewohnt, fast immer ein Mobiltelefon dabeizuhaben. Hilfe ist dann nur einen Anruf weit entfernt. Aber in den großen und kleinen Lebensfragen bringt einen auch das Handy oft nicht weiter. Wenn zum Beispiel die Frage auftaucht, welchen Sinn mein Leben ergibt. Oder wer mich denn bedingungslos liebt und annimmt. Da bringt mir eine Nachforschung bei Wikipedia nicht viel, auch die neuesten Nachrichten meines Onlinenachrichtenanbieters oder das letzte tolle Video einer Influencerin bringt mir da nichts.

Mir hat auf meiner Lebensreise aber immer wieder geholfen, dass es da einen Gott gibt, der ganz unabhängig von anderen mir zusagt: Ich liebe dich und nehme dich so, wie du bist. Das ist für mich so ein Blick zu den Bergen:

Hilfe für mich, die kommt vom Herrn!

Er hat Himmel und Erde gemacht.

Der Blick zum Berg ist die Erinnerung daran, dass es etwas Größeres gibt als meinen Lebensweg. Und diesem Gott, der größer als ich ist, bin ich nicht gleichgültig.

2. Behütet in aller Unsicherheit

Krisen führen uns vor Augen, wie unsicher unser Leben in Wirklichkeit ist. Derzeit erleben wir eine kollektive Krise. Wir alle sind von der Pandemie betroffen, wenn auch in unterschiedlicher Auswirkung. Eine solche Unsicherheit im Leben so vieler Menschen auf einmal haben wir alle wohl lange nicht erlebt und die meisten von uns wohl überhaupt das erste Mal.

Aber es gibt ja auch die Krisen, die wir sehr individuell erleben. Wenn eine schwere Krankheit über uns hereinbricht oder der Verlust eines wichtigen Menschen oder ein Scheitern wie der Verlust des Arbeitsplatzes. Nun leben wir glücklicherweise in einem Land, in dem wir für vieles Netze haben, die auffangen. Selbst bei komplettem wirtschaftlichem Niedergang ist ein Minimum abgesichert, das auch noch größer ist als für viele Menschen auf dieser Erde.

Und trotzdem wissen wir: Es gibt kein sicheres Leben. Das ist auch einer der Gründe, warum wir Übergänge im Leben besonders bedenken.

Darum feiern wir Geburten, darum trauern wir gemeinsam, darum schicken wir unsere Kinder feierlich auf ihrem ersten Schulweg, darum bitten wir um Gottes Segen, wenn ein Paar sich trauen lässt und darum erbitten wir Trost und Segen, wenn wir liebe Menschen beerdigen.

Und wir segnen einander, wenn wir uns auf den Weg machen wie es bei den Schulanfängern und den Konfirmanden war.

Es ist die Erinnerung: Gott ist dabei. Er begleitet uns, wenn es frohe Aufbrüche sind. Er hält uns, wenn wir jemanden verloren haben.

Er fängt uns auf, wenn wir fallen und hilft uns wieder auf, wenn wir niedergeschlagen sind.

Der Herr behütet dein Gehen und Kommen
von heute an bis in alle Zukunft.

Und weil ich erfahren habe, dass dies so ist, möchte ich mich mit diesem Wort hier verabschieden. Gott hat mich hierher in den Hunsrück behütet und behütet mich in das Saarland.

Und er behütet Sie hier, ob Sie nun schon immer hier waren oder hierhergekommen sind. In unserem Leben sind wir alle unterwegs, wir sind Pilgernde. Aber Gott ist es, der über uns seine Hand hält.

Und so können wir fröhlich dieses alte Pilgerlied sprechen und hoffentlich auch einmal wieder singen.

Und der Friede Gottes, der all unsere Vernunft übersteigt, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen

LIED: Ich sage Ja zu dem, der mich erschuf

<https://www.youtube.com/watch?v=6LW4rcrfzc8>

1. Ich sage Ja zu dem, der mich erschuf. Ich sage Ja zu seinem Wort und Ruf, zum Lebensgrund und Schöpfer dieser Welt, und der auch mich in seinen Händen hält, und der auch mich in seinen Händen hält.

2. Ich sage Ja zu dem, der uns gesandt und aus dem Tod zum Leben auferstand und so trotz Hass, Gewalt und Menschenlist für uns zum Freund und Bruder worden ist.

3. Ich sage Ja zu Gottes gutem Geist, zum Weg der Liebe, den er uns verheißt, zu wagen Frieden und Gerechtigkeit in einer Welt voll Hunger, Angst und Leid.

4. Ich sage Ja zu Wasser, Kelch und Brot, Wegzehrung, Zeichen, Zuspruch in der Not. Ich sage Ja und Amen, weil gewiss: Ein andres Ja schon längst gesprochen ist.

Fürbitten
Guter Gott,

(von Jochen Conrad)

vor fast zwei Jahren ist Thomas Josiger in unsere Gemeinde gekommen und war seit dem bei uns tätig. Heute verlässt er uns, um seine neue Pfarrstelle anzutreten.

Wir danken dir, dass Thomas die vergangenen zwei Jahre bei uns sein durfte und er unser Gemeindeleben durch sein Mittun und seine Ideen bereichert hat.

Wir bitten dich für Thomas und seine Familie, dass sie in Dillingen gut ankommen, sie sich dort wohl fühlen und neue Freunde finden. Dass Thomas seine Träume, Ideen und Ziele in seiner neuen Gemeinde umsetzen und verwirklichen kann, diese Gemeinde für ihn und seine Frau ein neues Zuhause wird und er gemeinsam mit seiner Gemeinde erfolgreich an deiner Kirche bauen kann.

Gemeinsam bitten wir:

Herr erbarme dich!

Auch bei uns hat sich in den vergangenen zwei Jahren einiges verändert. Unser Kirchenkreis und unsere Presbyterien machen sich Gedanken, welche Auswirkungen der Rückgang an Pfarrern und Pfarrstellen in Zukunft auf uns hier haben wird, wie wir darauf reagieren können und was wir verändern wollen und müssen.

Wir bitten dich um gute Ideen, um Weitsicht und Einsicht, um Verständnis und gegenseitige Rücksichtnahme, um Kraft und Mut für alle, die an diesem Prozess aktiv mitwirken und für uns alle, weil wir alle als deine Gemeinde hier davon direkt betroffen sind.

Gemeinsam bitten wir:

Herr erbarme dich!

Großer Gott, der Frühling schickt seine Vorboten, und wir hoffen, dass er Corona langsam etwas vertreiben kann. Wir bitten dich für alle, die unter der Pandemie leiden – wirtschaftlich und seelisch, die krank sind oder einen Menschen verloren haben.

Gib du ihnen mit der Frühlingssonne Hoffnung, Zuversicht und Kraft weiter rücksichts- und verständnisvoll miteinander umzugehen.

Gemeinsam bitten wir:

Herr erbarme dich!

Treuer Gott, schon der Beter unseres Predigtpsalms, der vor über 2000 Jahren auf der Wanderschaft war, wusste, dass du mit ihm gehst und ihn behütet.

Gib auch uns sein Vertrauen, dass du jeden Tag mit uns auf unserem Lebensweg unterwegs bist.

Gemeinsam bitten wir:

Herr erbarme dich!

In der Stille sagen wir Gott, was uns ganz persönlich bewegt...

Gemeinsam bitten wir:

Herr, erbarme dich!

VATER UNSER...

LIED: Sei behütet auf deinen Wegen

<https://www.youtube.com/watch?v=LTVKuu2tUAc>

Sei behütet auf deinen Wegen: Sei behütet auch mitten in der Nacht. Durch Sonnentage, Stürme und auch Regen hält der Schöpfer über dir die Wacht.

1. Mitten in die graue Alltagswelt, die sang- und klanglos dich beenzt, höre ich ein Lied, das mir gefällt und das mir Perspektiven schenkt. Sei behütet...

2. Manchmal, wenn ein Tag zu Ende geht und die Nacht durch alle Ritzen dringt, spüre ich den Wind, der uns umweht und diese Zeilen mit sich bringt: Sei behütet...

3. Immer, wenn wir auseinander gehen, spür ich Trauer, fühl ich mich allein. Und bis wir uns einmal wiedersehen, solln die Worte dein Begleiter sein: Sei behütet...

Segen (*die Hände geöffnet vor mich halten, oder im Kreis dem Nachbarn die Hand auf die rechte Schulter legen*)

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns und unserer zerrissenen Welt seinen Frieden.

Amen.

*Im Februar erbitten wir eine Kollekte für die Arbeit im **Heilpädagogischen Zentrum Pskow / Russland**, die seit vielen Jahren von unserer Landeskirche unterstützt wird.*

<https://www.initiative-pskow.de/startseite-722.html>

*Unsere Landeskirche erbittet während der Passionszeit eine Kollekte für die Aktion **Brot für die Welt**, die während der Corona-Pandemie gezielt die Gesundheitssysteme der armen Länder in Afrika, Asien und Lateinamerika unterstützt.*

<https://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/corona/>

Wir bitten darum, die Kollekte unter der Angabe des Zweckes „Pskow“ oder „Brot für die Welt“, auf unser Konto (Ev. Kirchengemeinde Rheinböllen) bei der Volksbank Rheinböllen, IBAN: DE20 5606 2227 0000 1208 54 zu überweisen.

Gleichzeitig laden wir Euch/Sie ein, diese Arbeit auch mit Eurer/Ihrer Fürbitte zu unterstützen! Danke für Eure/Ihre Unterstützung!

Das Presbyterium